KATHOLISCHES STADTDEKANAT KÖLN

KATHOLIKENAUSSCHUSS IN DER STADT KÖLN

EVANGELISCH LEBEN IN KÖLN UND REGION

Kölner Runder Tisch für Integration
Gemeinsam sind wir Köln

caritas für köln

Diakonie Köln und Region

Deutsches Rotes Kreuz

Kölner Flüchtlingsrat e.V.

Caritasverband für die Stadt Köln e.V. · Bartholomäus-Schink-Str. 6 · 50825 Köln

Herrn Ministerpräsident
Armin Laschet
Staatskanzlei des Landes Nordrhein-Westfalen
Horionplatz 1
40213 Düsseldorf

Köln, den 23.09.2020

Humanitäre Verpflichtungen einhalten:
FLÜCHTLINGE JETZT AUFNEHMEN !!!

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Merkel,
sehr geehrter Herr Minister Seehofer,
sehr geehrter Herr Ministerpräsident Laschet,

wir, die unterzeichnenden Organisationen in Köln, rufen ebenfalls - wie viele andere gesellschaftliche Akteure - dringend zur Aufnahme von Flüchtlingen nach Deutschland, nach Nordrhein-Westfalen und nach Köln auf:

Wir haben Platz! Wir schaffen Platz!

Es reicht nicht, 150 Minderjährige aus dem Lager Moria oder – wie jetzt angesagt - rd. 1.500 anerkannte Flüchtlinge aus Griechenland aufnehmen zu wollen.

Es reicht nicht, in Moria oder an anderer Stelle in Griechenland wieder neue Zeltlager aufzubauen.

Deutschland darf nicht länger nur auf eine „gesamteuropäische Lösung“ hinarbeiten, sondern muss mit anderen aufnahmewilligen Staaten vorangehen!

Mehrere Bundesländer und über 174 Kommunen in Deutschland, darunter 43 in NRW, erklären sich aufnahmebereit! Deutschland könnte leicht mindestens 5.000 Geflüchtete aufnehmen!

Die dramatische Situation für die Geflüchteten im Lager Moria auf der griechischen Insel Lesbos war abzusehen: Expert*innen, Organisationen und Einzelpersonen, die sich vor Ort für die Betroffenen eingesetzt haben, haben die unmenschliche Situation vor Ort beschrieben und vor eskalierenden Konflikten gewarnt. Die Gefährdung wird nicht dadurch reduziert, neue Lager zu etablieren! Es gibt an keiner Stelle sichere Lager, die menschenrechtskonform sind. Im Gegenteil sind Konflikte dort vorprogrammiert.

Das Leben in riesigen Flüchtlingslagern ist für uns alle unvorstellbar. Wir wissen aber aufgrund unserer jahrzehntelangen Erfahrungen mit Sammelunterkünften für Flüchtlinge in Deutschland, was die Lebenswirklichkeit für die Bewohner*innen in solchen Einrichtungen bedeutet: Fehlende Privatsphäre und viele Menschen auf kleinem Raum, Unklarheit und Unsicherheit über die zukünftige Situation, unzureichende Möglichkeiten der Mitgestaltung, des Lebens und des Lernens, der Beschäftigung, Unsicherheit über die Ernährung und Fragen zur Sicherheit der Unterkunft, Erfahrungen des Ausgeliefertseins, Ängste und Sorgen um die eigene körperliche und seelische Unversehrtheit oder andere führen u.a. zu extremen Belastungen für alle. Krankheiten nehmen zu, Depressionen und andere psychische Belastungen werden „normal" und können auch zu Auslösern für Suizide und Gewalt werden. Es ist vor unserem Erfahrungshintergrund absolut nachvollziehbar, dass und wie Situationen in großen Lagern eskalieren können – und dass besonders Schutzbedürftige hiervon extrem betroffen sind. Es sind Kinder und Jugendliche, Erwachsene, die lebensbedrohliche Situationen im Krieg, bei Verfolgung, an Grenzen oder auf dem Meer erlebt haben, Menschen mit Erkrankungen und Behinderungen.

In den Lagern an den europäischen Grenzen fehlt es zudem insbesondere an Wasser, Nahrung und medizinischer Versorgung!

„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Sie ist zu achten und zu schützen" (Art. 1 Charta der Grundrechte der EU).

Es ist zwingend, sich für einen menschenrechtskonformen und rechtstaatlichen Umgang mit Geflüchteten an Europas Grenzen einzusetzen, einen Umgang, der fair und transparent ist und der Achtung der Menschenwürde entspricht.

Wir als Organisationen, Kirchen und Vereine der Kölner Zivilgesellschaft sind davon überzeugt, dass ein großer Teil der deutschen Bevölkerung sich weit überwiegend weiterhin für Flüchtlinge einsetzen möchte.

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin Merkel, sehr geehrter Herr Minister Seehofer, sehr geehrter Herr Ministerpräsident Laschet,

bitte, sorgen Sie dafür, dass viele notleidende Menschen hier eine Aufnahme finden! Dieser Appell richtet sich auch an alle anderen deutschen und europäischen Politiker*innen. Engagieren Sie sich jetzt für eine starke Aufnahme!

Alle politischen und administrativen Ebenen fordern wir dazu auf, ihre jeweiligen Regelungsmöglichkeiten und Ermessenspielräume zu nutzen – und für einen Paradigmenwechsel in der europäischen Flüchtlingspolitik zu sorgen.

Wir sagen zu, uns mit unserem Engagement und unserer haupt- und ehrenamtlichen Professionalität für den Personenkreis – und seine Integration in Deutschland - weiterhin und gern zu engagieren!

Die christliche und humanitäre Tradition unserer staatlichen Verfasstheit verpflichtet uns zu einem solidarischen und entschiedenen Handeln.

Mit freundlichen Grüßen

Msgr. Robert Kleine
Stadtdechant
Katholisches Stadtdekanat Köln

Gregor Stiels
Vorsitzender
Katholikenausschuss in der Stadt Köln

Dr. Bernhard Seiger
Stadtsuperintendent
Evangelischer Kirchenverband Köln u. Region

Dr. Wolfgang Uellenberg-van Dawen
Sprecher
Kölner Runder Tisch für Integration

Peter Krücker
Vorstandssprecher
Caritasverband für die Stadt Köln e.V.

Jörg Zeyßig
Geschäftsführer
Diakonisches Werk Köln und Region gGmbH

Marc Ruda
Kreisgeschäftsführer
DRK-Kreisverband Köln e.V.

Claus-Ulrich Prölß
Geschäftsführer
Kölner Flüchtlingsrat e.V.